

Name: Christoph Pistner
Bereich: Nukleartechnik und Anlagensicherheit
Datum: 18.12.2015

Thema: Stiftung Zukunftserbe - Die Sicherheit der Kernenergie in Japan

„Die Sicherheit der Kernenergie in Japan“ - Akquisition eines Kooperationsprojekts

Endbericht an die Stiftung Zukunftserbe, Darmstadt, 18.12.2015

Ansprechpartner:

Christoph Pistner
Bereich Nukleartechnik und Anlagensicherheit
Öko-Institut e.V.
+49-6151-8191-190
c.pistner@oeko.de

1. Zusammenfassung

Ziel des von der Stiftung Zukunftserbe geförderten Akquisitionsprojekts war die Einwerbung von Drittmitteln für die weitere vertiefte Arbeit an kritischen Fragestellungen, die sich aus dem katastrophalen Unfall in der Anlage Fukushima Dai-Ichi am 11.03.2011 ergeben. Dabei sollte insbesondere eine länderübergreifende Kooperation zwischen den MitarbeiterInnen des Öko-Instituts und japanischen ProjektpartnerInnen aufgebaut werden.

2. Kontinuierliche Verfolgung der Situation in Japan

Während der gesamten Projektlaufzeit wurde kontinuierlich der Sachstand zum Unfallablauf, den Auswirkungen des Unfalls sowie zu den daraus in Japan und international abgeleiteten „Lessons Learned“ verfolgt und ausgewertet. Dies war Voraussetzung für die Kontaktaufnahme und den fachlich/inhaltlichen Austausch mit japanischen Ansprechpartnern. Gleichzeitig konnten diese Erkenntnisse für bereichsinterne sowie öffentliche Diskussionen und Vorträge genutzt werden, so z. B. im Rahmen von öffentlichen Vorträgen wie in der Centralstation in Darmstadt¹ oder bei einem Fachgespräch der Bundestagsfraktion der Grünen in Berlin anlässlich des vierten Jahrestages des Unfalls in Fukushima.²

Bei dieser sowie weiteren Gelegenheiten wurde eine Kontaktaufnahme sowie Intensivierung von vorhandenen Kontakten zu japanischen KollegInnen vorgenommen. Hierzu wurde beispielsweise in Kooperation mit dem Forschungsverbund, Naturwissenschaft, Abrüstung und internationale Sicherheit (FONAS) und der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW e.V.) eine Vortragsreihe von Tatsujiro Suzuki (ehemaliger Vice Chairman der Japan Atomic Energy Commission) in Berlin im März 2014 organisiert.³ Im Nachgang zu den öffentlichen Veranstaltungen wurde hierbei auch eine geschlossene Diskussionsrunde im Berliner Büro des Öko-Instituts unter Beteiligung von MitarbeiterInnen des Öko-Instituts sowie FONAS-Mitgliedern durchgeführt.

Begleitend zu diesen Arbeiten wurde auf der Homepage des Öko-Instituts damit begonnen, eine spezielle Seite zu Fukushima einzurichten und mit den Veröffentlichungen der BereichsmitarbeiterInnen

¹ <http://www.oeko.de/oekodoc/1874/2013-529-de.pdf>

² <http://www.oeko.de/oekodoc/2228/2015-012-de.pdf>

³ <http://www.vdw-ev.de/index.php/de-DE/8-aktuelles-und-veranstaltungen-des-vdw/223-public-event-on-japan-s-nuclear-future> sowie

<http://www.dpg-verhandlungen.de/year/2014/conference/berlin/part/aga/session/6/contribution/1>

sowie weiterführenden Informationen zu bestücken.⁴ Die MitarbeiterInnen des Öko-Instituts standen während der gesamten Projektlaufzeit auch kontinuierlich als Ansprechpartner für die Medien zur Verfügung. Auch wurden Veröffentlichungen zum Unfallablauf in Fukushima Dai-ichi erstellt.⁵

Gegenwärtig ist eine weitere Buchveröffentlichung zum Unfallablauf in Fukushima Dai-ichi in Arbeit sowie ein Artikel zum fünften Jahrestag des Unfalls in Fukushima Dai-ichi in der Zeitschrift Öko-Test vereinbart.

3. Intensivierung internationaler Kontakte

Zur Intensivierung der internationalen Kontakte haben sich verschiedene MitarbeiterInnen des Öko-Instituts in den Aufbau eines internationalen Netzwerks kritischer Atomexperten (International Nuclear Risk Assessment Group, INRAG)⁶ eingebracht. Durch besondere Vermittlung von MitarbeiterInnen des Öko-Instituts konnten dort auch japanische KollegInnen eingebunden werden.

Dazu erfolgte mehrfach eine Teilnahme an Sitzungen des Netzwerks, so zur konstituierenden INRAG-Sitzung am 27./28.02.2014, zum 2.ten Treffen am 26./27.09.2014 sowie zum 3.ten Treffen am 25./26.09.2015 jeweils an der Universität für Bodenkultur (BOKU) in Wien.

Auch an der ersten größeren internationalen Tagung von INRAG, der 1st International Conference on Nuclear Risk (NURIS 2015) vom 16.-17. April 2015 konnten mehrere Mitarbeiter des Öko-Instituts teilnehmen und entsprechende Präsentationen vortragen.⁷

Anlässlich dieser Tagung konnte auch ein Treffen von Mitarbeitern des Öko-Instituts (C. Küppers, M. Englert, C. Pistner) mit japanischen KollegInnen der Mokkaï-Gruppe (M. Tanaka, M. Sawai, C. Kamisawa, S. Sato) organisiert werden, bei dem das gegenseitige Interesse für gemeinsame Projekte festgestellt und mögliche Kooperationsthemen besprochen wurden.

4. Japan-Aufenthalt vom 17.-25.10.2015

Auf Basis der Gespräche mit den japanischen KollegInnen wurde ein Japan-Aufenthalt von C. Pistner vom 17.-25.10.2015 organisiert.

Am Montag den 17.10. fand vormittags in Tokyo ein erstes organisatorisches Treffen mit Mitgliedern der Mokkaï-Gruppe statt.

Am Nachmittag erfolgte ein Treffen mit Dr. A. Saffarzadeh von der Kyushu University aus der Arbeitsgruppe von Prof. Takayuki Shimaoka. Hierbei wurden verschiedene Aspekte der kurz- und mittelfristigen Zwischenlagerung von schwach- und mittelradioaktiv belasteten Abfällen in der Region Fukushima adressiert. Dabei wurden verschiedene mögliche Kooperationsthemen zwischen der Arbeitsgruppe von Prof. Shimaoka und dem Öko-Institut identifiziert. Eine weitere Koordination möglicher Kooperationen wird gegenwärtig per Mail durch die Arbeitsgruppe Strahlenschutz des Bereichs Nukleartechnik und Anlagensicherheit weiterverfolgt.

⁴ <http://www.oeko.de/forschung-beratung/themen/nukleartechnik-und-anlagensicherheit/fukushima-unfallhergang-und-seine-folgen/>

⁵ <http://www.oeko.de/oekodoc/1846/2013-515-de.pdf>

⁶ <http://www.inrag.org/>

⁷ <http://www.oeko.de/oekodoc/2304/2015-079-en.pdf> sowie http://nuris.org/wp-content/uploads/2015/04/Kueppers_Radiological-Situation-in-Japan-after-the-Fukushima-Accident.pdf

Am Dienstag den 18.10. fand eine Besichtigung der Ikata-Region auf der japanischen Insel Shikoku mit der Reaktoranlage Ikata (drei Druckwasserreaktoren) statt, die von einer lokalen NGO mit Unterstützung der Mokkaï-Gruppe organisiert worden war. Ein Block der Anlage Ikata steht vor der Wiederinbetriebnahme und gehört damit zu den drei ersten japanischen Kernkraftwerken, die aktuell wieder angefahren werden sollen. Die Besichtigung fand unter Teilnahme von Mitgliedern der Mokkaï-Gruppe sowie eines lokalen Fernseheteams statt. Am Abend des 18.10. fand dann vor Ort eine öffentliche Podiumsdiskussion mit anschließender Presserunde statt. Ein Schwerpunkt lag dabei auch auf den deutschen Erfahrungen mit dem Atomausstieg. Verschiedene japanische Medien berichteten.

Am Mittwoch den 19.10. fand ein Treffen mit Aileen Mioko Smith von Green Action in Kyoto statt. Hier erfolgte ein ausführlicher Austausch zu aktuellen Fragestellungen in der japanischen Kernenergie Diskussion. Es wurden insbesondere die Themenfelder Evakuierungsplanung, Einsatz von MOX-Brennstoffen in japanischen Reaktoren, Alterungsphänomene sowie Erdbebenthemen als zentrale inhaltliche Fragestellungen in der aktuellen japanischen Kernenergie Diskussion identifiziert. Anhand dessen wurden Kooperationsmöglichkeiten diskutiert und verschiedene denkbare Kooperationspartner (sowohl nationale wie internationale) identifiziert. Als besonderer Problempunkt bei deutsch/japanischen Projekten wurde die Notwendigkeit hervorgehoben, Übersetzungsdienstleistungen als integralen Bestandteil von Projekten frühzeitig mit einzuplanen.

Am Donnerstag den 20.10. fanden zwei interne Diskussionsrunden mit unterschiedlichen Mitgliedern der Mokkaï-Gruppe statt. U.a. konnten dabei Kontakte zu folgenden Personen hergestellt bzw. vertieft werden:

- Mitsuhiko Tanaka (Science Writer, former Nuclear Engineer, NAIC Member),
- Satoshi Sato (Nuclear Consultant),
- Taro Tanaka (Editor, Science Journal Kagaku),
- Ito Yoshimori (Lawyer),
- Atsuo Watanabe (Toshiba BWR designer),
- Masashi Goto (Toshiba PCV designer, APAST Member),
- Ogura Shiro (former Nuclear engineer in Dai-ichi),
- Motoe Suzuki (JAEA),
- Tetsuro Tsutsui (Citizens Committee for Nuclear Energy, Mechanical Engineer),
- Masahiro Koiwa (Prof. em. Kyoto Univ., Niigata Prefecture Technical Committee),
- Toshihiro Inoue (Deputy Secretary General, Gensuikin),
- Yukio Yamaguchi (Co-Director, CNIC).

Die angesprochenen Themenfelder betrafen:

- Arbeiten des Niigata Prefecture Technical Committee
 - Offene Fragen zum Unfallablauf Fukushima Dai-ichi, als Voraussetzung für Wiederinbetriebnahme Kashiwasaki-Kariwa
 - Inspektion der Anlage Fukushima Dai-ichi durch das Niigata Committee vom 22.02.2015
- Ursache und Ort der Wasserstoffexplosion Block 1
- Zusammenhang Tsunami/Erdbeben und SBO
- Fragen der Ausbildung und des Wissenserhalts unter den Randbedingungen des Atomausstiegs

- RDB Versprödung
- Umgang mit radioaktiven Abfällen
- Phänomene schwerer Unfallabläufe (Dampfexplosionen).

Am Freitag den 21.10. hat die japanische Wissenschaftszeitung Kakagu am Vormittag ein ausführliches Interview mit C. Pistner durchgeführt.

Am Nachmittag dieses Tages fand eine öffentliche Podiumsdiskussion in Räumen des japanischen Parlaments statt. Nach Begrüßungsworten von Tomoko Abe (Mitglied des japanischen Parlaments, Abgeordnete der Region Fukushima) und von Naoto Kan (ehem. Japanischer Premierminister zum Zeitpunkt des Unfalls in Fukushima Dai-ichi) wurden jeweils drei Vorträge von Satoshi Sato und Christoph Pistner zu unterschiedlichen Themen aus japanischer und deutscher Perspektive gehalten, an die sich kurze Diskussionsrunden anschlossen.⁸ Auch hier erwies sich ein besonderes Interesse der japanischen Öffentlichkeit an den spezifischen deutschen Erfahrungen mit dem Atomausstieg und den deutschen Reaktionen auf den Unfall in Fukushima Dai-ichi.

Neben Mitglieder des japanischen Parlaments waren auch Personen aus der allgemeinen Öffentlichkeit sowie PressevertreterInnen zugegen.

5. Ausblick

Aufgrund der spezifischen Randbedingungen dieses Projekts wurde die ursprüngliche Laufzeit von 12 Monaten auf Antrag zweimal verlängert. Trotz der kontinuierlichen und intensiven Bearbeitung des Themas konnte innerhalb der zweimal verlängerten Projektlaufzeit noch keine erfolgreiche Akquise von weiteren Drittmitteln erreicht werden. Es konnte jedoch im Rahmen des Projekts eine kontinuierliche Befassung mit dem Thema sichergestellt, der Aufbau eines erweiterten Netzwerks von Kontakten erreicht und eine grundsätzliche Basis für die Einwerbung von weiteren Drittmitteln mit den japanischen KollegInnen erzielt werden. Auf dieser Basis wird der Bereich Nukleartechnik und Anlagensicherheit die Akquisetätigkeiten fortsetzen. Eine nächste gemeinsame Sitzung mit japanischen KollegInnen ist anlässlich eines weiteren internationalen Workshops an der BOKU am 26./27.02.2016 geplant.

⁸ Die Vorträge von C. Pistner werden in Kürze auch auf der Homepage des Öko-Instituts verfügbar sein.